

Jahrgang 1973

Dornbirn, am 1. 3. 1973

Sonderausgabe

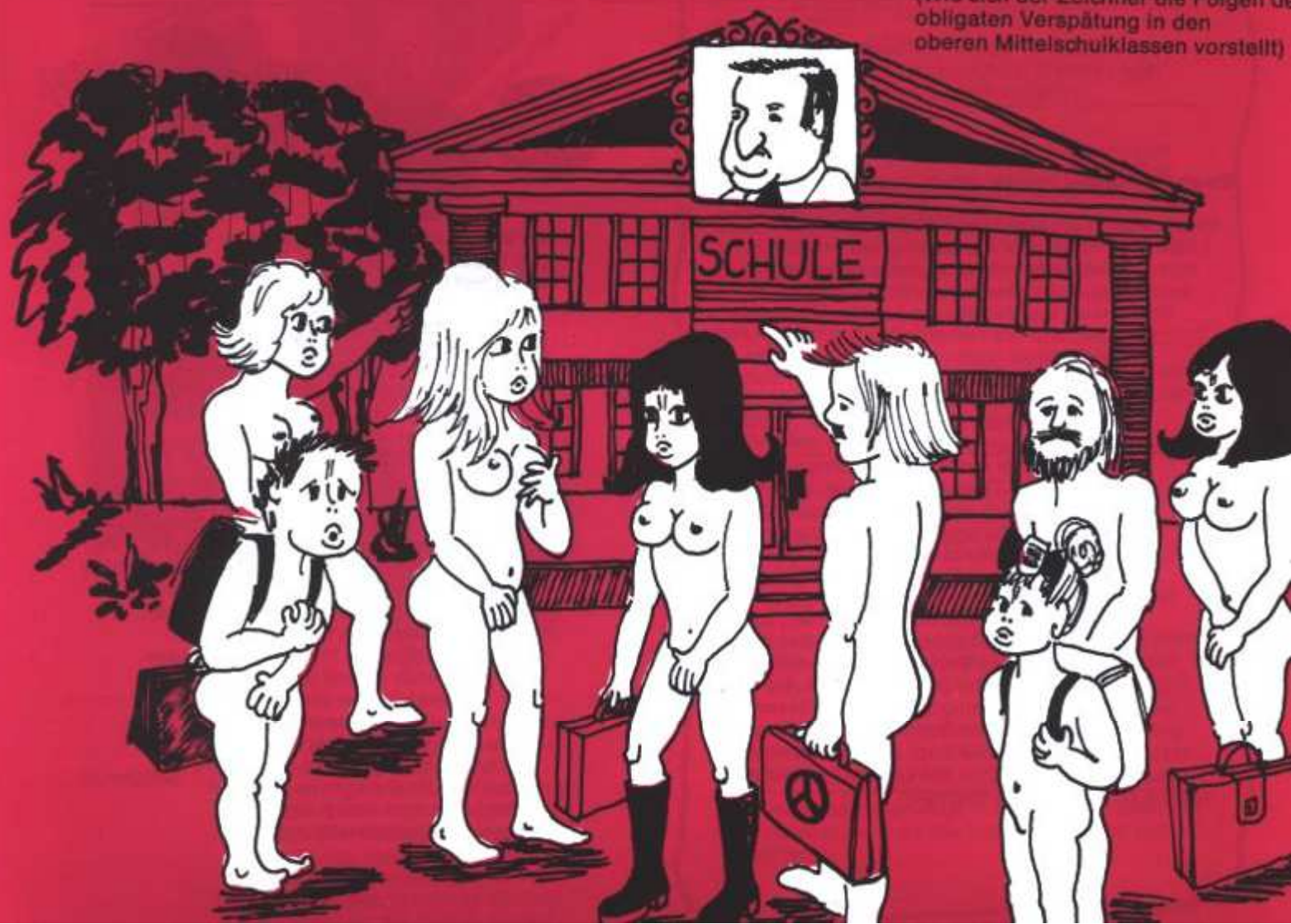
Nicht ganz auflagenstärkste
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes!



Freut Euch des Lebens.

Die Schul-Gratis-Reihe wird fortgesetzt Nächstes Jahr folgt die Uniform-Aktion

(Wie sich der Zeichner die Folgen der
obligaten Verspätung in den
oberen Mittelschulklassen vorstellt)





*Wie sich die
Redaktion den
Landtag
vorstellen könnte:*

*jung, modern
und aggressiv!*

Elegische Parabel von der armen Brigantia

Es war einmal ein alterndes Mädchen, das seine Leibesfülle nicht mehr ins Stützkorsett brachte, seine schlaffen Formen nicht mehr zu heben vermochte und selbst durch viel Make up seine Falten nicht mehr verbergen konnte. Wenn es trotzdem und des mangelnden finanziellen Hintergrundes immer noch vom Glück träumte, so lag das in seinem natürlichen Verlangen nach Selbstbestätigung, vielleicht auch im Selbsterhaltungstrieb. Als dieses Mädchen merkte, daß es bisher am Leben vorbeigegangen war, beschloß es, es noch mit der musischen Begabung zu probieren und spielte Theater um auf sich aufmerksam zu machen. Nach anfänglichen, leider aber vorübergehenden Kurzzeiterfolgen fand es immer weniger Anhänger, dafür aber umso mehr Kritiker, und schon gar keine Mäzäne mehr. Das unglückliche Mädchen stand somit vor dem geistigen und finanziellen Ruin und mußte erkennen, daß man in dieser Situation dankbar sein muß, wenn man noch von den spärlichen Brotsamen der Reichen und Mächtigen leben kann. Da fügte es sich, trotz seiner inneren Überzeugung zu etwas Besserem geboren zu sein, in sein Schicksal und lebte fortan bescheiden und ohne Neid auf jene, die es besser verstanden, die Realitäten des Lebens zu nutzen, seinem zeitlichen Ende entgegen.

Der Kampf ums tägliche Geld



Das Vorarlberger Landtagsheer kam beim Volk ins Kreuzverhör, weil's das Bezugsgesetz beschloß, das zu sehr ins Unkraut schoß. Herr Hauptmann blies daher ins Horn und befahl die Flucht nach vorn. So glaubte er, nach kurzem Sinnen, dem Volksaufstande zu entrinnen. Als Demokrat - was schadet's schon - schuf er eine Kommission, die unabhängig - völlig frei - beraten soll, was tragbar sei. Ob aus Papiergeld oder Gold bestehen soll des Landtags Sold. Was kann die Kommission sonst ändern, nimmt sie Maß in andern Ländern? Das Volk vermutet darum klar, daß alles nur ein Schachzug war, um in diesen heiklen Dingen, das Schaf ins Trockene zu bringen. Heimlich kämpft das Landtagsheer im Saale weiter um's Salär - und gibt's im Kampf auch keine Leiche, so doch viele Schwabenstreiche. Und eines Tages wird man lesen, daß das Heer siegreich gewesen. Was hilft schon eine Kommission gegen die Söldnertradition!

Neues aus der Welt der Philatelie

(Porto beim Empfänger einheben)



Zuneigung

In Dornbirn hat man keine Ahnung von Flächenwidmung, Städteplanung und von andern solchen Dingen, die Ordnung in das Stadtbild bringen. Man läßt drum meist unbesehen größten Bau-Unsinn geschehen; verbeißt sich dafür größtenteils in nebensächlichsten Details, als könnte man in kleinen Sünden die Auered für die großen finden!

Ali Mustafa Öztürk:

10 Gebote für den Umgang mit Hiesigen')

Merhaba Türkler!

Wenn du kommen do her schaffa, muß a paar Sacha wissen, denn sind wir in fremde Land, wo ganz bsundrige Lüt wohnen:

1. GEBOT:

Du sollst dinem Chef glauben und ihn gern haben, wenn er ist Hiesiger. Wenn er ist nicht ganz hiesig, kannst du ihn gern haben, mußt aber nicht.

2. GEBOT:

Du sollst Torrenbiren nicht verunreinigen. Sind wir zwar gekommen, um Dreckarbeit zu machen, dürfen wir aber keinen Mist machen.

3. GEBOT:

Du sollst den Bahnhof heiligen. Dort bist du gekommen mit Schachteln unter Arm, dort wirst du gehen mit Tritt in Arsch, dort kannst du auch verbringen Freizeit, weil Hiesige nix mögen Türkler in andere Wirtschaft.

4. GEBOT:

Du sollst Firma loben und ehren, darin auch lang arbeiten, daß es ihr wohl ergehe auf Erde. Bist du ja nicht gekommen zum Geld scheffeln, sondern um arme Ländle zu helfen.

5. GEBOT:

Du sollst nix totmachen, nix kaputtmachen, nix Augen rollen und Messer fuchtle. Wenn du hast Wut im Bauch, kannst ja mehr arbeiten.

6. GEBOT:

Du sollst nix schweinigen. Sind namlich Hiesige anständige Leut. Reden gar nid lang davon. Geh auch du still in deine Barack und lies Schwedenheftle von unterm Ladenbudl.

7. GEBOT:

Du sollst nix klauen, weil ist hier nicht fein. Machen nur Halbstarke. Feine Leut versuchen zum betakeln. Kennst du ja - wie in Bazar.

8. GEBOT:

Du sollst keine falsche Papiere abgeben. Mußt dich nicht schämen, wenn du hast 15 Goben; kann jedem passieren. Gib's ehrlich zu, kriegst ja kleines Trostplaster dafür.

9. GEBOT:

Du sollst nicht begehren hiesiges Weib. Kannst du ja gehen nach Innsbruck oder ins Hafenviertel, nach Bregenz, dort alle Kultura und alle Hura.

10. GEBOT:

Du sollst nix begehren deines Nächsten Hus. Sei du zufrieden mit Stockbett in Garage von alte Hütte. Hast ja auch ein kle Komfort: fließend kaltes Wasser aus Gartenschlauch, Tuvalet, wo ist ganz bequem, fällt a Sach von selbst und fast geruchlos.

Ich grüße euch mit alte türkische Fasnaturf:
Masgora, masgora, rollollo,
sis kebab, sarap, folklor!

*) Hiesiger sagt man auch Torrenbirer. Ist nicht wie Bregenzer, ist nicht wie Luschtenauer, ist viel reicher.

Des Beters Klage



Was einst die Kirche hochverehrt,
wird jetzt ins Gegenteil verkehrt;
man spricht in falscher Konzilianz
von altem Ritenfirlefanz,
beginnt Gebet und auch dem Glauben
das altvertraute Bild zu rauben,
streicht Heilige wie Kirchenschänder
ohne Grund aus dem Kalender,
schwört ab den einst'gen Kirchensitten,
formt modifreudig neue Riten,
bekämpft mit Rhythmen alten Glanz
und nennt das Ganze Konzilianz.

Was wunder, wenn's den Beter stört,
was er da in der Kirche hört.
Es flieht der Beter voller Zweifel
vor dem Reformierungsteufel;
was den Bischof dazu treibt,
daß er Hirtenbriefe schreibt,
und, vielleicht etwas geniert,
mit den Schülern diskutiert.
Das hilft vielleicht bei diesen Knaben,
der Beter möcht es anders haben.
Ihn stört bei aller Konzilianz,
der Wirbel und nicht die Monstranz!

Neue Vorschläge zur Kirchensteuer

Die interkoffessionelle Laiensynode der ökumenischen Landeskirche Spätenbach hat sich jüngst im Zusammenhang mit den Kirchensteuerreformplänen in der BDR mit den Grundsätzen befaßt, die die bisherige Kirchensteuer zur reinen Letztverbrauchersteuer umwandeln könnten. Unserer Redaktion ist es gelungen, die teils makabren und unkonventionellen Vorstellungen der Spätenbacher Laiensynode, die sie in der sogenannten Spätenbacher Charta niedergelegt hat, zu erfahren. Danach sollten für die Besteuerung der kirchlichen Dienste als Prinzipien gelten:

Für den Kirchenbesuch soll ein Eintrittsgeld verlangt werden, wofür ein Grundbeitrag pro angefangene halbe Stunde vorzusehen wäre. Für Feiern vor 8 Uhr früh könnte den Besuchern ein Frühaufsteherabschlag zuerkannt werden, der dafür den Teilnehmern an Veranstaltungen nach 10 Uhr vormittag als Spätberufenenzuschlag aufzurechnen wäre. Besonders attraktive Gottesdienste wie rhythmische Messen usw., wie sie derzeit in den kath. Häusern üblich sind, müßte unbedingt ein erhöhter Sondertarif eingeführt werden.

Auch die Eheschließung soll in der Regel nach einem einheitlichen Satz besteuert werden. Falls die Brautleute aber auf Sonderwünschen bestehen (etwa Sicherheitsleistung, sexualpädagogische Spätaufklärung u. a.), wären erhöhte Zuschläge gerechtfertigt.

So nah, so gut in Ammenegg

Aus der Pfarrgemeinde Ammenegg erfuhren wir von einem Kalb, daß eine bestimmte Person den Kaplan davon überzeugen möchte, daß man, statt wie heuer, nur zweimal, lieber gleich zwölfmal Kirchweih feiern sollte, damit die Bevölkerung von Dornbirn, Lustenau und Umgebung jeden Monat einmal den Blick in die Sonne genießen könne. Dies wäre nach der herrschenden Meinung der sichere Weg, um mit Religion noch besseres Geld zu machen. Unser Gewährskalb sagte zu, weiterhin mit seinen Glocken die Predigt zu stören, um die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen neuerlich zu fördern.

Dornbirner Reserve-Hymne

In Dornbirn ist alles modern,
das haben die Städtler so gern
und alles ist nobel und fein,
vom Äpele bis an den Rhein.
Man kann hier viel tun und viel lassen
und jederzeit wird etwas passen,
auch das Freizeitprogramm ist sehr groß,
ja in Dornbirn, da lebt man famos.

Im Frühling, wenn's schön wird und warm,
dann nimmt man den Stock untern Arm
und wandert am Berg und auf Wegen,
wo oft auch ein Wirtshaus gelegen.
Da gibt's oft viel geistiges Naß,
man singt oder macht einen Jaß,
ja da ist dann immer was los
und der Rausch hinterher ist famos.

Im Sommer, wenn's Wetter ist heiß,
man badet sich nicht nur im Schweiß.
Ins Waldbad ins schöne hinein
strömt alles, ob groß oder klein.
Wenn mancher auch schwimmt wie ein Stein,
die Hauptsach' der Körper wird rein.
Im Bikini und spärlicher Hos'
ist's für Liebespaare famos.

Und wenn dann die Herbststürme wehn,
dann kann man ins Hallenbad gehn
und schwitzen bei Sauna und Dampf.
Ja das Abmagern ist oft ein Kampf.
Der Speck und der Bauch müssen weg
durch diese Strapazität.
Du freust dich, wenn beides bist los,
ja die Schlankeheit ist wirklich famos.

Im Winter, wenn's kalt ist und schneit,
dann fahren die lustigen Leut
mit Schlitten und Schlittschuh und Schi,
der Anton, der Sepp, die Marie.
Sie brauchen hier gar nicht weit gehn,
man findet hier alles und schön,
denn die Sportstättenauswahl ist groß,
das findet der Sportler famos.

Hausfrauenreport

(Sau-n-isches aus Dornbirn)

Jeden Freitag vormittag treffen sich dieselben vielgeplagten Hausfrauen zum wöchentlichen Exklusiv-Sauna-Cercle, bei dem zwar immer in den Dampf, aber nie dampfgeplaudert wird. Hier werden sich völlig nackt, ebensolche Tatsachen erzählt und keineswegs geklatscht (außer auf die mehr oder weniger fetten Schenkel). Total irrig wäre es, anzunehmen, daß hier ranzig-fette Gerüchte verbreitet oder gar heimlich der Pornografie gefrönt wird, wie es etwa im gleichnamigen Film dargestellt wurde. Es ist absolut sicher, daß sich die Hausfrauen nur des hochgeistigen Gesprächs wegen von der geliebten häuslichen Arbeit losreißen und den Exklusiv-Cercle mit seinem völlig harmlosen Vergnügen besuchen, da sie selbst fest davon überzeugt sind, daß ihre Figuren auch in der Sauna nicht mehr besser werden. Aber einmal in der Woche muß auch eine geplagte Hausfrau ihren persönlichen Spaß haben, um nicht nur auf den mit ihren Männern angewiesen zu sein (bei dem sie zwar auch nackt, aber geistig nicht befriedigt sind).

Köpfchen

Johann Holz aus der Müller-Straußgasse meldet, daß es ganz einfach sei, eine eigene Trassen-auffassung bei der Stadtvertretung durchzusetzen. Man müsse nur die ganze Stadtvertretung zur Besichtigung einladen. Dann gebe es keine Schwierigkeiten. Im übrigen gelte der Satz eines zuständigen Referenten: „Wann's bauen wollts, dann kommts zu mir!“

Mina Ma heat gsorgat daß ma bada ka und i foch jeotzt a nöie Mode a.
Hione bim Bada ka Handtuch dabei,
dänn niom i einfach TEMPO, däne sind ou ganz frei.
As got zwor a klä längor, abor däs ischt doch gli,
d'Hauptsach ischt allwil, as trücknat mi.
Probironds ou a mol, as ischt öiü zum Wohle,
so muon i - öiere Herlinde!



Einbrecherjagd in der Moosmahlstraße

Im Hause Nr. 20 schläft die Familie und der Hausherr ist grad im Einschlafen, als er verdächtige Geräusche hört. Der scharfe Schäfer schlief in der Küche. Er konnte es also nicht sein. Vorsichtig schleicht der Hausherr zum Fenster und sieht einen, der gerade einsteigt. Schnell wirft er einen Blumenstock hinunter, der aber das Ziel verfehlt. Der Einbrecher läßt sich nicht stören. Kurzerhand, wenn auch ein wenig nervös, schleicht der Hausherr nur mit einem Nachthemd bekleidet nach unten und nimmt zur Sicherheit noch ein Beil in die Hand. Tatsächlich überrascht er den Einbrecher, der ihm aber blitzschnell ein blaues Auge haut und dann entwischt. Verdutzt steigt der Blessierte nach oben und entdeckt den Hund, der aus seinem wachsamen Schläfe erwacht war, aber kein blaues Auge riskieren wollte. Mit dem tröstenden Seufzer „Na ja, selbst ist der Mann“ schlüpfte er wieder unter die Tüchert und schwört sich, es das nächstemal so zu machen wie sein Hund.

Die blonde Gefahr

Der mutige Heli vom Pfeller ist ein besonders Heller und tät sich immer mehr trauen nach einem Püppchen zu schauen. Doch wissen die, die ihn kennen, daß er sollte mehr schweigen können, denn Ratschen bringt nicht sehr viel, verfolgt man ein heimliches Ziel!
Dein heißgeliebter Zwetschkenkern



Einst hatte der Gewerkschaftsbund einen ziemlich kecken Mund.
Doch heute - wohl zu Kanzlers Glück - zieht er sich immer mehr zurück!





Rennfiobor

Sepp hockat vor or Fernsehkischo und schribt ganz ufgregt an ar Lischto, ar köut am Bleystift omanand und bohrat idr Naso mit diosor Hand. Klond siond dorwil am Wändvarschmiro und d'Wanduhr usanandmontiuro. Sepp luogat numma uf dio Klenno, im Fernseh kut an Abfahrtsrenno, und brumliat: „Mach üs jetzt ko Schand! Ar hockat do und glarat gspannt Tuor nid so ful, laß üs nid warta!“ und streichlat sine fetto Schwarta. Ar streckt se uf om Kanapee seyt: „Vo Fahro kan Idee! Du fahrscht om d'Ehr vo üsrom Land und nid bloß für an Fabrikant.“ Dar Klenscht rüoft: „I bring d'Uhr nid uff!“ Sepp losat nid und schreyt: „Hou druf! Tätsch abe, laß os ghörig rücho!“ Dio andro müond do kürzro zücho.“ s'Büble heat däs uf si bezogo, und d'Uhr ischt usanandor gflögo. Dar Eltscht frog: „Darf i uf's Tischtuch pinsla?“ Do Vattr hört ma bloß no winsla: „No witr so und zoag, was d'kascht, und fahr voll dri, was gischt was mascht!“ Do Buob heat denkt: Guot, fahr i dri. Und s'Tischtuch ischt voll Farba gsi. Und do Reportar: „Durchs Ziel! O Wonne! Doch s'gibt kan Platz mehr an der Sonne. Doch allarhand, wenn man so schaut, daß sich der Mann da runtertraut. Halt ma die Daumen unsern Leuten, weil sie jo Östreichs Ruhm verbreiten. Und wie dea umsteigt is enoam, jo d'Östarreicher san in Form.“ Sepp heat scho voll do Glarar domm. Duß härat d'Agat: „Esso! Komm!“ Sepp abr ischt jetzt as wio bseasso, ar heat scho s'Schwarz von Nägl gfreasso. Ma stellt om d'Suppo jetzt vors Gsicht. „Do loß, sus wirscht vor zwoa nid gricht.“ Sepp murliat bloß: „Des müommo gwionno“ und loht si Süpple aberionno. As künntond Krotta dionna si, ar mirktot nünt, ar sieht bloß Schi. Do jagond s' übro Schnee im Schuß. Sepp zwickt se halb an Bluotarguß. Klond bisaland i d'Bluomovaso. Ear sieht bloß d'Lüt do abarraso. Uf uomol schreyt ar: „Bravo! Gwunno!“ Do Spöüz ischt om fascht abargrunno. „Jetz hämmor's diosna widr gio. Ma muoß os halt in Füoßo hio. Mior siond dio Gröschton i deam Sport.“ Drufl humplat ar an stillon Ort. Ma sieht, ar heat's a kle in Füoßo. So Spitzensportlar müond scho büoßo. Do goht ar jetzt sin Sieg ga fäscht, ma hört o bis i d'Kuche pfnäscht.

P. D. B. Erziehungswert Wien, Verlagsnummer 1030 Wien

3273

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

135. Stück

Jahrgang 1972

Ausgegeben am 5. Dezember 1972

130. Verordnung: Erlassung von Ausbildungsvorschriften für weitere Lehrberufe
131. Verordnung: Erlassung von Ausbildungsvorschriften für weitere Lehrberufe

130. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 24. Oktober 1972, mit der Ausbildungsvorschriften für weitere Lehrberufe erlassen werden

eigentlich selbstverständlich (Naturbedingt)

Lehrbehelfe? Sexatlas

besonders Nachsäumen.

Spezialausbildung nötig

pornoverdächtig

siehe Eherecht

Umgang mit Schutzmitteln

Zeitwahl, Verhinderungsgründe usw.

Anlage 1	
Ausbildungsvorschriften für den Lehrberuf Bettwarenseuger	
Berufsbild	
Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Maschinen, Vorrichtungen, Einrichtungen und Arbeitsbehelfe	
Kenntnis der Werk- und Hilfsstoffe, ihrer Eigenschaften, Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeiten	
Fach einschlägige Näharbeiten	
Ausmessen, Zuziehendes, Herzen, Kleben, Schöpfen, Garnieren, Pikieren, Besetzen, Füllen und Auflegen	
Anfertigen von Skizzen	
Grundkenntnisse der sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen (§§ 9 und 10 Berufsausbildungsgesetz)	
Kenntnis der einschlägigen Sicherheitsvorschriften sowie der sonstigen in Betracht kommenden Vorschriften zum Schutze des Lebens und der Gesundheit	
Grundkenntnisse der ausgangspflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften	

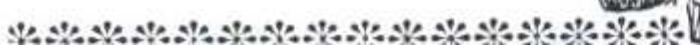


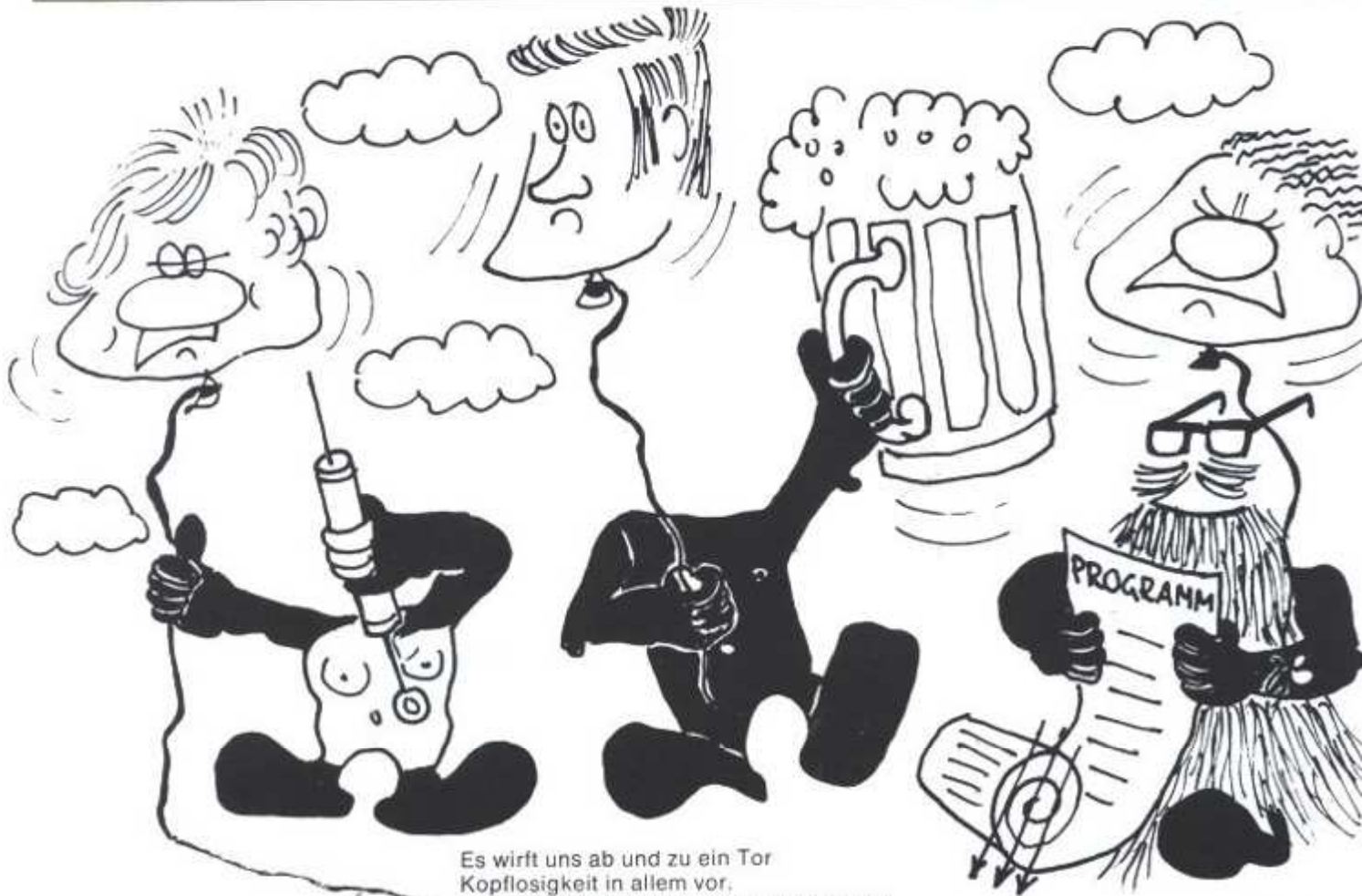
*Neuester Modeschrei
aus Paris!
Anstatt Minirock
die
Krawattenmode!*



Passiert - Glossiert

Platz GUMM, der große Schirennstar, fuhr zum Training letztes Jahr am Faschingdienstag afternoon bios in Socken, nicht mit Schuh'n. So konnt er seine Starallüren wieder langsam talwärts führen! Sein Ärger ist auch bald verflossen - auf das Finanzbetriebswesen wo alle ihn...





Es wirft uns ab und zu ein Tor
Kopflösigkeit in allem vor,
Was weiß denn so ein armer Tropf
von der Fliehkraft im Ministerkopf?

Wenn wir auch unsern Kopf riskieren,
so woll'n wir ihn doch nicht verlieren!
Schon manchem wars ein arger Schaden
trug er ihn nicht wie wir am Faden!

Fredy singt vom Büchermeer

„Was wir vor der Wahl versprochen,
haben wir vom Zaun gebrochen,
von dem Zaune des Budgets,
denn wir machen keine Schmähs.
Zwar vielleicht ein bißchen schnell,
doch es is a Bagatell;
do wern wir doch net lang denken:
a Milliarde zu verschenken.
Denn das ist jo jetzt da Trend:
Steck ma s'Geld mit beide Händ
teils in Propagandamaschen,
teils in unsre eignen Taschen.
Bücher will ich um mich schmeißen.
Kinda, tuats es bald zerreißen,
denn im nächsten Jahr sind's neuer.
Euer Vater zahlt jo Steuer.
Nützt es alle gründlich aus,
habt ihr auch schon längst zu Haus,
ganz die gleichen Bücher liegen.
Heuer müssen d'Fetzen fliegen.
Herrlich, dieses Kuddelmuddel,
Stempein, Unterschriftgeschmuddel,
und im Buchgeschäft herrscht Jubel:
Gott, noch nie war so ein Trubel.
Weil der Verlag nicht zaubern kann,
kommt manches Buch verspätet an.
Das Christkind war längst bei den Frommen,
die Bücher sind noch nicht gekommen.
Der Osterhas ist jetzt schon nah,
die Bücher, die sind noch nicht da.
Do hobts, weil uns ums Geld net lad is,
zwar keine Bücher, dafür gratis.
Inzwischen tröste euch mei Gred,
es grüßt euch Sinowatzes Fred“.
Und der Kreisky schleicht sich stumm
um den Bücherberg herum.

Die großen 10

Parlamentshitparade:

1. Kreisky: Wahre Freundschaft soll nicht wanken
2. Häuser: Fein sein, beinander bleiben
3. Androsch: Lasset uns das Leben genießen
4. Leodolter: Ich brauch Tapetenwechsel
5. Sinowatz: Willst du mit mir gehen
6. Benya: Still, still, still!
7. Firnberg: Annabelle - ach Annabelle
9. Lü: Auf und nieder immer wieder
10. Blümlein blau, Blümlein blau (amtliche Strophen)

Spitzensport für Spitzenpolitiker

Wie aus informierten Kreisen verlautet, soll für die österreichische Regierung in einem der nächsten Jahre ein Abfahrtslauf veranstaltet werden. Zum Zwecke einer besseren Beschleunigung sollen die Damen und Herren abgeschossen werden. Über die Startnummern liegt noch nichts Genaueres vor, es heißt nur, daß Lütgendolter und Leodorf als Vorläufer fungieren sollen. Im übrigen bin ich der Meinung, daß diese Aktion ganz im Rahmen des Fit mach mit vor sich gehen soll, denn ich bin mir dessen gewiß, daß es von da an mit der Gesundung Österreichs wieder aufwärts gehen wird.

Vorsicht!!!

Der Hansasef aus Andelsbuch
der ist jetzt wohl gescheit genuch,
den ganzen „Wald“ hat er bereist,
drum weiß er viel, was Du nicht weißt!
Er weiß von allem und von jedem,
lebt nur vom Horchen und vom Reden,
weiß von der Welt so ziemlich alles,
wie man sie rettet schlimmsten Falles
auch für der Heimat Wohl und Glück,
da hätt' er Vorschläg', Stück für Stück
Als superkluger Naseweis
er streng bewacht nun jeden Preis -
kost' irgendwo ein „Viertel“ mehr,
macht er daraus ein Mordsmalör.
Er sammelt gierig solche „Sachen“,
drum will er ein Büro aufmachen,
ein Informationsbüro
mit Diskretion - das sowieso und so und so
Noch ist es eine alte Kammer,
das „Klatsch- und Tratschbüro Dahamer“.

Dem Ferde ins Stammbuch

Fahr abends nicht zum Stelldichein
ins Ebnit, denn es könnte sein,
daß - während Du die Hoffnung nährst -
Du über eine Böschung fährst.
Bist mit dem Auto Du alleine,
kommt's nicht wieder auf die Beine.
Holst Hilfe Du bei dem Malör,
gelangt's den Leuten ins Gehör,
die Wäschers Begebenheiten
unter anderen verbreiten,
und Du mußt dann, was gewesen,
wie hier in einer Zeitung lesen.

Aus dem Südtirol

Die italienische Polizei hat die ursprüngliche
Meldung von der Verhaftung eines gemeingefähr-
lichen Dinamitardis widerrufen. Wie sich erst
nachträglich herausstellte, handelte es sich bei
dem Festgenommenen um einen Jung en kirchen-
chörlichen Sangesbruder vom Oberdorf, der sich
bei der nächtlichen Erforschung der Südtiroler
Gastronomie zu weit von seinem Quartier entfernt
hatte.



Da er sich, um seinen Heimweg zu verkürzen, ein
herumlungerndes Fahrrad widerrechtlich aneignete,
wurde er von der Polizei verfolgt. Die Jagd
gestaltete sich äußerst schwierig, da der Sepp
trotz mehrmaligem Anrufen nicht stehenblieb und
seine Flucht schließlich querfeldein fortsetzte, wo
er dennoch gestellt und verhaftet wurde.
Die harte Maßnahme der Polizei hat in der
Bevölkerung Bestürzung hervorgerufen, umso mehr
es den Sangesbrüdern am anderen Tag nicht
gelang, ihren Kameraden aus dem Arrest zu
befreien und sie die Heimreise ohne ihn antreten
mußten.
Die Behörden werden sich Gedanken machen
müssen, ob durch diese Vorgangsweise der enorme
Devisenzufluß aus Vorarlberg nicht gefährdet ist.

FLOHMARKT '72



Flohmarkt, z' Dorabira,
däs ischt a sach,
däs ischt an Wirbel
däs ischt an Krach,
international bisucht,
der grösch Markt im Land
mit am Angebot,
däs ischt allerhand.
Vom Flohmarkt z' Dorabira,
däs woab a jedo,
wird ma na lang
und vielmol redä.
Ou hür gond Pfadfinder
wieder dra,
und sammland
was ma no sammila ka.
Drom ihr Lütt,
wöaffänd nünt fuat,
füra Flohmarkt
ischtas all no guat!!!

Weinfluch

Mit Wein, da treibt man allerlei,
begonnen mit der Pantscherei,
mit Farben, Wasser und mit Most,
und daß es ja nicht wenig kost',
belegt man ihn, der uns so teuer,
mit jeder nur erdachten Steuer.
Wer solches tat oder geraten,
den soll dereinst der Teufel braten!

Rechenschaft

Es stimmt nicht, daß ich der Watschenmann vom
Rohrbach bin. Meine roten Wangen kommen vom
Gemüse, welches mir meine Frau mit viel Liebe un
Schwung serviert. Herner Wammerer.

Aus der Gemeindestube

Der Gemeinderat von Sägen hat beschlossen,
trotz des Einzugs von Herrn NR Herbert Stoß ins
Hochhaus in der Spinnergasse diesen Straßen-
namen zu belassen.

Jagdmemoiren!

Was kann es schöneres geben
im freien Jägerleben
als nach der Woche Müh und Hast
die wohlverdiente Pirsch und Rast!
Zu solchen schönen Freizeitstunden
haben Oski und Helmut sich gefunden.
Sie liegen Tag und Nacht oft auf der Lauer,
doch sind die Tiere scheint's noch schlauer,
bis eines Tags ein Hirsch austritt
vorsichtig sichernd, Schritt für Schritt.
Oski zielt, es fällt ein Schuß
und mit dem Hirschen ist jetzt Schluß.
Sie bringen den König im Auto unter
und fahren fröhlich ans Land hinunter.
Solch Kapitale gibts kaum mehr auf Erden,
drum muß der Hirsch gefeiert werden.
Sie machen bei Ivo dem Lecher Besuch
und legen das Hirschhaupt aufs weiße Tuch,
die Bewunderung bei den Gästen ist enorm
und die Erleger sind mächtig in Form.
Als schließlich der fünfte Tag ist geschwunden
ist der Hirsch noch immer aufs Auto gebunden.
Da fällt dem Oski ganz plötzlich ein:
heut muß noch zuhause ne Feier sein.
Er lädt sich für abends Gäste ins Haus
zu einem guten Hirschleberschmaus.
Das Rösle sucht die Leber vergebens
im Kühlschrank, dem Stolz ihres Lebens.
Da wird Oski plötzlich vom Blitze erhellet
und ist hinaus zum Auto geschnellt
und findet die Leber mit Händen, ganz schlaffen,
im Leibe des Tieres, wo Gott sie erschaffen,
Ihr Geruch lud nicht mehr ein zum Genusse,
zu Oskis und seiner Gäste Verdrusse.
Und trotzdem sagt Ossi: Die Leber war feint!
Man kennt ihn samt seinem Jägerlatein!



Was fällt bei der Messeeröffnung noch auf?

Endlich

Die Dornbirner Export- u. Mustermesse Ges.m.b.H. hat sich endgültig zur Verlegung der Messe an die Lustenauerstraße entschlossen, weil sie dort die Möglichkeit hat, die Interspar als dauernden Anziehungspunkt mit ins Messegeschehen einzubauen, wodurch sie sich die aufwendigen Sonder-schauen ersparen kann.

Rat für Hippies

Such nicht deines Mitgammers Wanzen, wenn du selber Filzläuse hast.

Musische Entwicklungshilfe für die Vorderachsmühle

Beim Flohmarkt wars, es sprach sich rum,
da stand auch ein Harmonium.
Der Kapellenlaienrat,
der schritt kurzerhand zur Tat
und scheute weder Müh noch Kosten,
kaufte mit den Opfergroschen
für die liebliche Kapelle
dieses Instrument gar schnelle;
und spielt man mit dem Klanggehäuse,
flüchten Leute, Ratten, Mäuse!

Weidmann's Heil!

Der gute Jäger Pit vom vierten Bezirke
lehnt stillvergnügt an einer Birke.
Da sieht er nicht weit von seinem Platze
eine wunderschöne vierbeinige Katze.
Pit, in seinem steten Jägerstreben,
muß die Katz auch gleich erlegen.
Er denkt dabei sich noch im Stillen,
alle Katzen darf ich doch nicht killen,
hätt doch dieses Individium
zwei Beine weniger, - zu dumm -
dann könnten wir ein Gläschen stürzen
und so die Dienstzeit uns verkürzen.
So ist der langen Rede kurzer Sinn:
Katzen geht nicht zum Waldesrand hin,
denn habt ihr am Leibe zwei Beine zuviel,
steht euer Leben bei Pit auf dem Spiel!

Eine böse Zunge behauptete, die Redaktion der Seagar-Rätscho sei eine Kommune; das ist nicht wahr, wahr ist vielmehr: Wir sind kommunal vorbelastet.

In einem Unfallbericht war zu lesen:

„Da faßte der Gemeindebedienstete Ernst Koi einen todlichen Plan: Er setzte sich in seinen Volkswagen . . .“

Vor Tagen schoß durch unser Landl
Wieseneggens Mariandl.
Sie kam aus Feldkirchs Schlosseskeller
Und ward beim Fahren immer schneller.
So kam sie beseligt von Wein und Gesang
Zu später Stund in Dornbirn an.
Daß sie aus der Riedgass' war ausgezogen
War nun schon lang aus dem Kopf verfliegen.
So landet sie mit Gewohnheitsgespür
Vor der eh'malgen Garagentür.
Sie probierte zu öffnen zwar unverdrossen,
Doch leider - die Tür blieb fest verschlossen.
Da half kein Bitten und kein Fluchen,
Es blieb ihr nichts übrig als weiter zu suchen.
Da kam ein Gedanke mit Blitzesschnelle:
„MENSCH MARIANNE“ -
Du wohnst ja schon lang bei der Quelle!
Sie hockte ins Auto und knatterte wild
In ihr neues Wohngefild.
Und die Moral von der Geschicht:
Ohne Adreßbuch fahre nicht!

Lieber Herr Albert und Alwin!

(Kümmele und Raufmann)

Wir können Ihren Auftrag, Ihre Kleider gegen jedwede Verschmutzung bei uns versichern zu lassen, leider nicht annehmen. Bei der Hille-Reinigung wurde uns nämlich mitgeteilt, daß diese Käsegeschmäcker von vertätschtem Geißkäse, gar wenn besagter Geißkäse längere Zeit in den Säcken geruht habe, mit allen modernen Hilfsmitteln nicht zu vertilgen seien. Gehen Sie weiterhin viel an die frische Luft, dann wird Ihr Sonntagshoppen mit der Zeit auch wieder entlüftet. Sonst gerne zu Ihren Diensten

Ihre Bundesländerversicherung

Meinem Freunde Dietmar Peter wurde am 5. Februar 1972, 21.35 Uhr Ortszeit, von einem ihm nicht gerade sympathischen Weib in die Nase gebissen; und er konnte mit seinem verunstalteten Zinken am Montag den Verkehr regeln!



Kurzinformation

Wollen Sie schnell zu Geld kommen? Mit einiger Schlaueheit ist es bei Frau Reisebüro von Gastein leicht zu holen. Sie bewahrt es in einer Schublade neben dem Tressor auf. Schlimm für sie, denn im Tresor wär's versichert. Ein Schlauser hat schon S 14.000.— erstanden.

Was kauft man, wenn man nobel gratulieren will? Orchideen!
Aber Vorsicht! Peinlich ist es, wenn man, wie es mir passierte, beim Blumenüberreichen nur noch das blanke Papier in der Hand hat.
Trotzdem: Nimm's mit Humor rät Kommerzienrätin Sophie von Stadelmann

Wie gelangt man am besten in Amrats Diems Wohnung? Ganz einfach durch die Haustüre. Diese ist für Gäste Tag und Nacht offen. Diems gehen nämlich durchs Tenn ein und aus und beachten die Haustüre gar nicht.

Die Jasserrunde fährt ins Südtirol: Den Dentist Norbert kennt man wohl, auch Herbert und Helmut sind wohigenannt und Märk und Fäßler stadtbekannt; besonders Othmar, den Kessler, kennt man noch viel besser. Um 4 Uhr früh fuhren sie los und träumten von Wein und Jassen bloß, auf das sie besonders versessen! Doch haben's die Karten vergessen. Und Norbert telefoniert: SOS, Gretele bring die Karten expreß! Gleich Neune brachten Karten hinein, sie sollen teuer gekommen sein. Auf dem Rückweg mußten den Bus sie schieben, sich fragend, wo der Benzin denn geblieben? Sie schoben und schwitzten versessen und toll bis der Tankwart dann sagte: „Der Tank ist ja voll!“ (Geschehen im Oktober 1972, gesehen von halb Dornbirn)

Aus der Kehlegger Praxis des Dr. Munsar

In Kehleggs allerschönstem Garten sieht man Dr. Jule warten und mit dem Stethoskop beim Mausen horchen, wo die Mäuse hausen. Mit UHU macht sich dann der Gute eine Mausekleberute, steckt sie tief ins Loch hinein und die Maus hängt schon am Leim.

Von Jule schnell ans Licht gezogen wird's in der Küche abgewogen und im Spital, ganz wider Sitte, vorgezeigt vor der Visite. Es ist daher die Mausekunde überall in aller Munde!



Suche für die nächsten Jahre laufend Schwiegersöhne mit Reittalent. Töchter und 1 Pferd vorhanden, zu besichtigen im Stall bei Rot-Hannes.





Kundmachung

Die Bewohner der Siedlung Bremenmahd werden hiemit aufgefordert, zur Verhütung gesundheitlicher Schäden durch Staub und Abgase aus den Steinbrüchen die für sie bereitgestellten

Kombi-Staub-Gasmasken

am Aschermittwoch, den 7. März 1973, bei der Bezirkshauptmannschaft, II. Stock (Sitzungszimmer) während der üblichen Amtsstunden abzuholen. Dortselbst werden auch Lärmschutz-Ohrenpfropfen (Marke Sei Fert) kostenlos abgegeben. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß sofort nach Ertönen des Sprengsignals die Splittergräben aufzusuchen sind, die erst nach der Entwarnung wieder verlassen werden dürfen. Gleichzeitig wird an die ununterbrochene Einnahme der vom Land verordneten Beruhigungspillen erinnert.

Ferde Kreishauptmann

Dornbirn, im März 1973

Postalisches

Während in Hard wegen grassierender Grippe der Postbetrieb eingestellt werden mußte, war es in Dornbirn möglich, die Bediensteten des Hauptpostamtes vor der Krankheit zu bewahren, weil der Amtsvorstand, allen die Einnahme seines echten Bienenhonigs anempfohlen haben soll. Bienen müßte man haben!

Bei einem Schülerausflug ins Ebnit blieb das posteigene Vehikel angeblich auf halber Strecke von selbst stehen. Der defekte Fahrer untersuchte sofort den Motor, bis ihn ein mitfahrender Textilschüler aufmerksam machte, daß der Tank leer ist. Was dann geschah, wissen nur jene, die dabei gewesen sind.

Zum Wohl „Suppoböllo-Rudi“!

Sein altes Haus steht nun nicht mehr. Jetzt wohnt er schöner als vorher. Jedoch im alten Bäckerkeller, hat ein Kerl, ein ziemlich heller, ein heimliches Depot entdeckt mit vielen Flaschen Wein und Sekt. Die Abbrucharbeit - wie ihr wißt - wurde dadurch sehr versüßt.

Mühlebacher Weinwochen

Es war wirklich zum Weinen! Hundert Liter des köstlichen Holderweins nach Marias Rezepten liefen in Josefs Keller aus. Beim traditionellen Anstich stellte man fest, daß nur noch der Satz im Fasse lag. MOG ER heuer mehr Glück haben, der JOSEF!

Kampf den hohen Baupreisen - wer selbst plant, baut billiger! Daß man aber nach beendetem Umbau feststellte, daß die Wasserleitung und der Abfluß in der Küche vergessen wurden, ist peinlich. Auskunft beim MARKannten VIKTOR, obere Bürglegasse.

Aus dem Tagebuch des Grubenklaus in Heilgereuthe sex.

Auf dem Haselstauder Musikball tanzte ich nur dann mit meiner Frau, wenn die Musik das Lied „Geh Alte schau mich nicht so deppert an“ aufgespielt hat, ansonsten schwang ich mein Tanzbein nur mit einer sehr gut Bekannten, aber nicht Genannten.

Der Gasthof Löwen

Einst war der Löwen dieses Haus, im Hatlerdorf am Platze. Nur „Bessere“ gingen ein und aus und waren dort zu Gäste. Generationen hindurch, prima geführt, von jedermann geachtet. Mit Blumen reichlich schön geziert, von allen gern betrachtet. Die Fremden fanden Wohnung hier und Unterkunft und Essen, im schattigen Garten kühles Bier, die Franken, Schwaben, Hessen. Nun ist dies alles ganz vorbei, es stimmt nicht froh noch heiter, die Gäste sind aus der Türkei, man nennt sie Gastarbeiter. Vorbei ist Glanz und Tradition, da herrscht eine andere Welt, was nützt denn hier dies alles schon, es geht um's liebe Geld.

Schirm und Schweigen, leicht bricht das (oder: wozu die Immunität unserer Herren Abgeordneten noch gut ist)

Scheint der Mond auf Hernals, fällt sich all's um den Hals; doch in stillen Hotó gibt's ein Riesenbahó, denn das liebe Wernerlein ist heut' überhaupt nicht fein; nein er ist ein ganz ein Schlimmer, holt ein Hürchen sich aufs Zimmer, spart jedoch den Liebeslohn und macht leise sich davon. Fällt der Reg'n auf den Strich, wird es bö's, sicherlich. Trifft die Christa den Werner, schreit: Gibst das Geld du nicht gern her? Und sie packt gleich den Schirm, haut den Schirm ihm aufs Hirn und schleppt ihn zur Polizei, wegen seiner Nepperei. Doch diese kennt den netten Herrn, und jetzt hat sie auf den Scherb'n! (Bekanntes Wienerlied)



sprech stunde

Dr. Mabuse
hält

Bei unserer Übersiedlung von der Bahnhofstraße nach Watzenegg habe ich wegen Platzmangel im Dornbirner Gemeindeblatt alte, gebrauchte, aber gut erhaltene Babywäsche inseriert. Hätte ich das etwa nicht tun sollen?

La. Höt. Häfenberg

Natürlich haben sie ganz richtig gehandelt, und hoffentlich haben sie sie auch gut verkauft! Leider gibt es Leute ohne jeden Sparsinn, die glauben man könnte solche Sachen dem Kinderdorf schenken.

Vor meinem Hause haben sich im vergangenen Sommer Straßenkämpfe abgespielt, bei denen leider auch mein Mann ein wenig beteiligt war. Kann man denn hier nicht in Frieden leben?

Cha. Ti. Eulental

Der deutsche Dichterstürm Schiller sagt da ganz treffend dazu (Zitat) „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es der bösen Nachbarin nicht gefällt“.

Immer wenn in unserem Hause eine andere Frau Reinigungsdienst hat, streue ich etwas Reis auf die Treppenstufen, um kontrollieren zu können, wo man gefegt hat oder nicht. Ist das nicht eine tolle Idee?

Er. Ma. Lannerstraße

Die Idee, Frau Erika, ist bestimmt nicht schlecht, nur verwendet man in anderen Häusern den Reis als Nahrungsmittel, nicht als Zankmittel.

Zur Messezeit habe ich eine Flasche Sekt gewettet, daß ich einen Überschlag machen könne. Ich habe leider verloren. Wie war das möglich?

We. Be. Bäumlegasse

Man ist halt nicht mehr der Jüngste und bei ihrer Korpulenz hätten sie vorher fleißig üben sollen oder wenigstens ein paar Probesprünge machen. Zum Glück haben sie sich dabei nur leicht verletzt und fast niemand hat etwas erfahren.

In unserem neuen modernen Prospekt haben wir geschrieben: "der Verwalter liegt neben der Kirche" Was war hier falsch?

Fr. He. Schloßgasse

Wahrscheinlich hätte es richtig geheißen: der Verwalter steht in der Nähe der Kirche. Übrigens habe ich den Verwalter erst kürzlich im Dorf getroffen.

Als uns auf der Alpe Sattel der Ziegenbock verfolgt hat, hat sich nur der Sticker Hubert nicht gefürchtet. Wenn man lange in Südamerika war fürchtet man sich dann nicht mehr vor Tieren?

Ha. Wals. Ölwerke

Es gibt schon Leute, die weit in der Welt herumgekommen sind und bei Entführungen dabei waren, die sich nicht von einem einfältigen Ziegenbock ins Bockshorn jagen lassen.

Beim Ausflug vom Humpenclub ins Elsass bin ich eine Treppe hinunter gefallen und habe mich ziemlich erheblich verletzt. Warum?

Wa. Wohl. zum Stüble

Es muß nicht immer der Alkohol oder der mundige Elsässerwein schuld an solchen Unfällen sein. Es könnte ja auch der Steffel-Abstand in Frankreich anders sein als bei uns. Auch Gleichgewichtsstörungen führen gern zu solchen schmerzreichen Stürzen.

Als wir nachts um 2 Uhr bei Nebel zu Fuß von der Schwendealp nach Hause gingen, kamen wir öfters zu Fall. Dabei wurde der Geißkäse, von dem wir alle Säcke (Hosensäcke) voll hatten, zu „Mus“ zerdrückt. Ist da der Nebel schuld?

Baum. Al. und Schuhm. Alb.

Nein, der Nebel ist sicher nicht schuld, ich glaube eher, daß Sie benebelt waren.

Am vergangenen Weihnachtsabend hätte ich dringend einen Ständer für den Christbaum gebraucht. Da bin ich zu unserem Nachbarn dem Schneidermeister Willi gegangen, er hat aber auch keinen gehabt. Was hätte ich tun sollen?

Bri. II. Steinacker

In einem solchen dringenden Falle hätten sie schon zu einem Schreinermeister gehen sollen, es wäre ja nicht viel weiter gewesen, die haben oft solche Sachen sogar auf Lager.

Wir wollten vom Bethlehem kommend zur späteren Stunde, mit Getränken bestens ausgerüstet, einen kleinen Besuch bei der Rudachrosi machen. Wir fuhren mit dem Hasenbus und sind bei der Rappenlochbrücke oben stecken geblieben. Warum gerade dort?

Ma. We. In Reben

Für so ein steiles Stück, wie dort oben, hätten sie ein größeres Auto benötigt oder nicht so stark beladen sein dürfen. Da hilft denn auch das Schieben und das Fluchen nichts.

sprech stunde

Dr. Mabuse
hält

Im vergangenen Sommer habe ich meine Zähne (wegen zu großer Hitze) in meinen Schopen gesteckt. Den Schopen habe ich auf den Traktor gelegt. Da kam meine Frau und hat sich darauf gesetzt. Da waren meine Zähne hin. Man hat nun als Gemeindevertreter, ohne Zähne, nichts zum Lachen. Wer zahlt hier den Schaden?

Her. Fei. Hanggasse

Wenn sie gut versichert sind, wird schon die Versicherung den Schaden bezahlen. Sie müssen es nur als Betriebsunfall melden. Die neuen Zähne passen ihnen aber ganz gut und sollten sie diese künftighin im Mund behalten, dort gehören sie auch hin.

Weil Schneeketten in der Schweiz bedeutend billiger sind, habe ich für mein Auto drüben Schneeketten gekauft. Die Rechnung habe ich in den Paß gelegt. Bei der Grenzkontrolle mußte ich den Paß vorzeigen und da haben sie auch die Rechnung gefunden. So mußte ich die Ketten auch noch verzollen. Muß das sein?

Dr. Ge. Br. neues Rathaus

Leider haben alle Beamten ihre Vorschriften, auch die Zöllner. Solchen Ärger könnten Sie sich ersparen und preisgünstiger kaufen kann man laut VN bei uns in Vorarlberg.

Als ich wieder einmal stark war und zeigen wollte wie stark die Gärtner im allgemeinen sind, habe ich mit dem Fuß „im begeistertsten Zustand“, das Müllauto aufhalten wollen. Das Müllauto war stärker und ich mußte ein paar Wochen zu Böckle.

Hub. Wohl. Obere Härte

Oft wäre es besser, wenn man schon so stark ist, wenn man den Kopf anstatt den Fuß hinhalten würde, der wäre hart genug.

In der Brentagruppe im Südtirol habe ich beim Erspringen eines Gipfels meinen wertvollen Bergsteigerhut durch einen Windstoß verloren. Es waren 14 sehr wertvolle Abzeichen, zum Teil sogar in Gold, darauf. Wie könnte ich wieder zu dem Hut kommen?

Alf. Rei. Hatlerstraße

Am leichtesten kommen sie zu einem Hut, wenn sie wieder einen kaufen, der etwas zu klein ist. Inzwischen könnten sie ja den wertvollen Berghut von Denifls Julius ausleihen.

Mein Enkel ist auf dem Weg zur Entbindung zwischen Dornbirn und Lustenau im Auto auf die Welt gekommen. Wie heißt der richtige Geburtsort? Hoffentlich nicht Lustenauerstraße!

Ot. Gutg. Interspar

Da müssen sie sich als Opa keine Sorgen machen, den Geburtsort müssen die Standesämter herausfinden. Lutenuerstraße oder im Auto wird amtlich als Geburtsort nicht anerkannt.

Bei unserem Großabbruch in der Marktstraße kamen die Raupen und die Baggerfahrzeuge und wollten unter anderem auch unseren Gemüsegarten zerstören. Ich habe sofort Einspruch gemacht, und so konnten wir unsere Krautköpfe und unsern Kohl noch abernten und in Sicherheit bringen. Ich habe doch richtig gehandelt?

Be. Zu. Sägerstraße

Aber sicher haben sie richtig gehandelt. Es gibt doch nichts Besseres als Gemüse und Salat aus dem eigenen Garten, den man mit großer Liebe gepflegt und gehegt hat. Allerdings werden die Baggerfahrer nicht zwei Stunden umsonst zugeschaut haben.

Unser Kind hat vom Nachtkästchen seiner Mutter eine ganze Packung Anti-Tabletten geschluckt. Ist das sehr schädlich oder hat es noch andere Folgen?

Ei. Klo. Schloßbräu

Vor allem gehören solche kinderfeindliche Medikamente gut aufbewahrt und eingeschlossen. Weitere Folgen, wenn sie dem Kind genügend Wasser gegeben haben, hat es nicht, nur könnte es eine dauernde Abneigung gegen Tabletten bekommen.

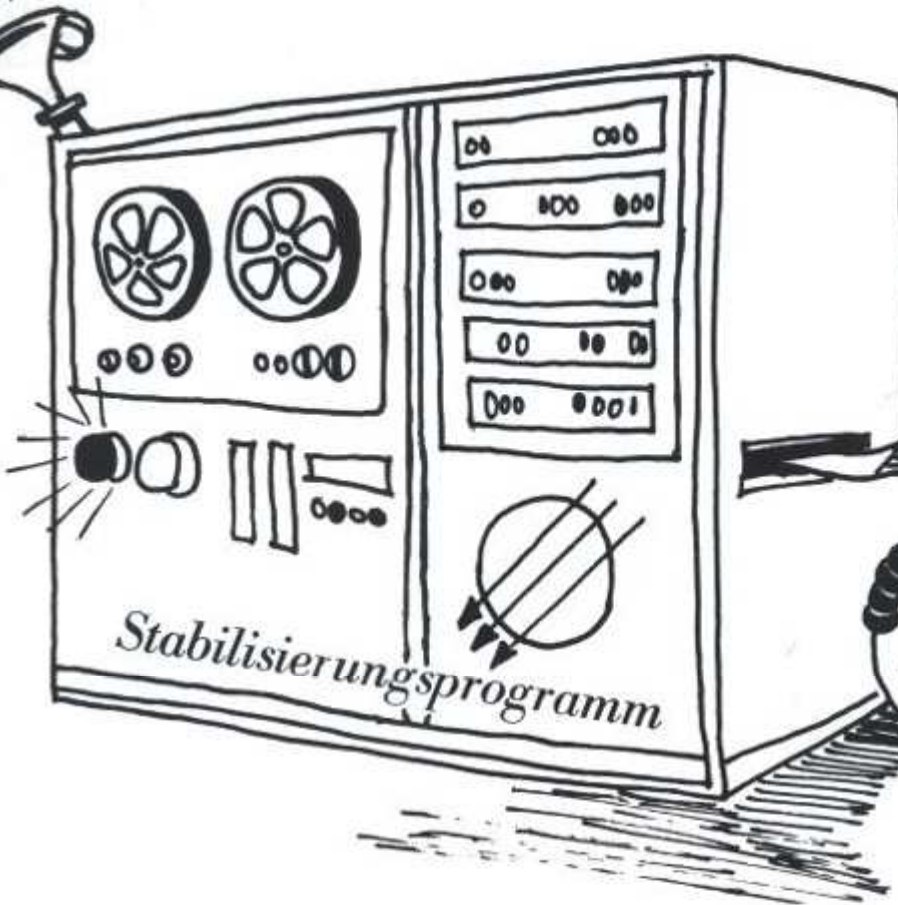
Warum hat man uns angezeigt? Wir sind mit unseren Rössern voll Freude und Stolz in die freie Natur des Zanzensbergs geritten. Kann man das wirklich verbieten?

Franz K. und Gebhard H.

Ja, man kann! Denn Sie haben vor lauter Reiterstolz vergessen, daß die Hufe Ihrer Klassepferdchen einen öffentlichen Spiel- und Erholungsplatz aufwühlten. Meiner Meinung nach hatte das Gericht recht, wenn Sie zur Strafe persönlich Hand anlegen mußten und den Zanzenberg mit Ihrem Gartenrechen wieder in Ordnung bringen mußten.



Stabilitätsabkommen
Kreditrestriktion
inflationshemmende Politik
Stabilisierung des Schillings
Haushaltsanierung
Baubremse



Jedwede Politik
erfordert auch Kritik.
Vielseitig ist unsre Regierung,
macht auch in Stabilisierung
mit großem Tam Tam und Trara,
doch weiter nichts als Bla Blal
Und was man früher kritisiert,
heut' wird es bagatellisiert.



Ein neuer Ortstafelkonflikt in Sicht?



Die noch mundartsprechende Minderheit von Dornbirn hat in einer Eingabe an die Stadt das Anbringen von zweisprachigen Wegweisern verlangt. Angesichts der kritischen Situation in südlichen Regionen Österreichs hat der Stadtrat die Behandlung vorerst abgelehnt. Uns hilft leider keine ausländische Macht, unsere berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Aus Nazellers Spruchbeutel:
„Meine neueste Idee, ist ein Kasino-Drehcafé!“

Aus Walters Reiseberichten
In Villach konnte sich die Kehlegger-Resi die Zähne nicht putzen, weil sie statt der Zahnbürste eine Zigarre mit Etui eingepackt hatte. Drei Tage war sie darob krank - dann kam sie wieder - Gottseidank!



Wenn einer eine Reise tut . . .

Wenn ein Vertreter Urlaub macht,
ihm stets das Herz im Leibe lacht.
Er kauft sich viele neue Kleider
samt Hosen stets nach Maß vom Schneider.
Das Ganze, es kommt gut und teuer,
ist der Lisbeth nicht geheuer.
Doch ist man dann chic angezogen
dort nach Mallorca hingeflogen.
In Arenal dort an der Küste,
zeigte Werner seine Brüste,
legt seine Kleider in den Sand
und rannte dann vergnügt am Strand.

Er dachte nicht mehr an die Almen
Er sah nur noch die großen Palmer
so lief er viele Kilometer.
Das Drama, das begann erst später
als Blasers Werner voller Glück
kam zum Ausgangspunkt zurück.
Gestohlen waren Hemd und Hose,
da stand verwirrt der Kleiderlose,
sah in weiter weiter Ferne
selbst bei Tageslicht die Sterne
und nahm das Handtuch um die Len
um das Schauspiel zu beenden.

Verlautbarung

Über ausdrückliche Verfügung der Oberbehörde
gibt das Amt der Stadt Dornbirn bekannt, daß das
im Arsch-Springer-Verlag erscheinende offiziöse
Bau-Amtsblatt DER SPIEGEL mit einer
Verbreitungsbeschränkung für das Gebiet von
Dornbirn belegt wurde. Die p. t. Bürger werden
daher auf die zuverlässigeren und genaueren
Veröffentlichungen im offiziellen Dornbirner
Gemeindeblatt verwiesen, wo der Herausgeber
sowieso seine Fotos veröffentlicht.

Der Bürgermeister

Erste Boxstunde am Silvesterabend

Wir geben der Bevölkerung von Dornbirn und
Umgebung bekannt, daß wir im Städtischen Bauhof
an der Gütlestraße einen Boxclub eröffnet haben.
Geboxt wird nach allen Regeln der Kunst. Auch
Schläge ins Gesicht sind erlaubt. Nur für anneliese
Mädchen wird empfohlen, selbst aus
Wichtigtuerei nicht an den Kämpfen teilzunehmen,
weil sie sonst eine Watsche mitten ins Gesicht
bekommen könnten. Interessenten melden sich
beim Boxmeister Kehrmaschinen Gässer.

Hast Du Probleme mit neuen Straßen,
mit Wegen, Fahrrecht oder Gassen,
so übe gleiche Hänselei -
Wie Dornbirns Mohrenbrauerei.



Neue Rennstrecke

Färbers Feuerwehrkämmerer Hans geht immer, wenn's sein muß aufs Ganze. Er muß jede Woche den Feuerwehrkleinbus testen. Um den Verkehr nicht mehr zu behindern und um weitere Beulen zu verhindern, fährt er ab sofort nicht mehr in der Stadt umher, sondern in Richtung Werbenhof, weil es dort nur halb so schwer ist, den Wagen auszufahren.

Achtung für Kneippfreunde

Als mein Mann einmal wegen plötzlichen Aussetzens des Herzens und der Gefähigkeit hilflos zusammenbrach, konnte ich ihn mit einem Kübel kalten Wassers von oben nach unten gegossen wieder ins Leben zurückrufen. Man sieht hier wieder, wie groß die Heilkraft des Wassers ist. Für nähere Auskünfte bin ich gerne bereit.
Alse Sepl, Zieglergasse

Die Geister im Pfeller Ried

Wer rennt so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater, er hat fünf Kind';
Er hat die Fäuste fest geballt,
Man siehts im Bild, ganz mit Gewalt.
„Mein Vater, was birgst du so bang dein Gesicht? -
Siehst, Vater du, das Ried denn nicht?
Das Ried mit seinem Schilf und Gebüsch,
Wo gute Nacht sagen die Hasen und Füchs?“

Du lieber Himmel, komm bleibe doch hier -
Gar schöne Spiele spielt man mit dir.
Die Geister im Ried sie schlafen nicht,
Die Angst steht geschrieben in seinem Gesicht.

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was alles da raschelt hinterm Gebüsch?“ -
Ein greller Blitz in dunkler Nacht,
Der Vater glaubt, ein Geist sei erwacht.

Dem Vater grauset's, er rennt geschwind,
Über Stock und Stein, o himmlisches Kind,
Zur nahegelegenen Bahnwärtereier,
Und alarmiert dort die Polizei.

Sie kommt, sie kommt, ich glaube schneller,
und klärt das Gruseln auf im Pfeller.
Da wird dem Marathon-Leo klar,
Daß alles Trug und Scherz nur war.



Für Schübling-Schnelltransporte

empfiehlt sich Kurt von der Teppichsorter!
Er fährt mit dem Kinderauto vom Andreas Hofer zum Wurststand am Marktplatz und retour.



Der Realitäten-König

Wer fährt so schnell durch Sturm und Wind?
Es ist Herr Alwin, der fährt so geschwind,
weil seine Butzi-Katze Heißhunger hat
und drum schnell bräuchte ein Kittekat.
Im Konsum, dem größten Laden im Ort,
führt man das Futter, drum holt er es dort.
Beim Heimgehen will er ins Ulmer noch schauen.
Inzwischen kann die Katz daheim mauen.
Erst abends nach einer längeren Jause
kommt er ohne Futter nach Hause.
Er fürchtet, die Katze sei sowieso tot,
doch lebte das Luder und groß war die Not.

Suchanzeige

Gesucht wird jene der beiden Damen, der bei ihrem mehr als halbstündigen Tratsch auf der Kreuzung Schmelzhütterstraße-Schulgasse ein schlecht erzogener Schäfer von der Sägen mit hochgehobenem Bein den Pelzmantel und vermutlich auch die schönen Beine netzte. Vielleicht gibt es Augenzeugen, die uns den Namen der Dame verraten können, da wir sie gerne im Schadensfall trösten möchten. Die Redaktion.

Was ist ein fauler Hund?

Einer, der tagsüber autogenes Training betreibt, damit er nachts besser schlafen kann.

Er zog vom Berg herab ans Land
und warf sich in das Mönchsgewand.
Doch Beten gefiel ihm nicht recht,
drum ging er bald wieder als Knecht.
Seine Umgebung erklärt er zum Feind
und findet daher keinen Freund.
Sein ganzes auf Erden wandern
ist Gift nur streuen für den andern.
Er schreibt auch Briefe anonym,
mit Rotstift oder mit grün,
um böse Worte nie verlegen,
will er damit nur Ärger erregen.
Besser wär's, er ließe das sein,
denn Gottes Mühlen mahlen fein.
Menschen, säht doch nur guten Samen,
dann findet ihr auf dem „Egg“ das „Amen“.

Martha und die Vögel

Martha von Kehlegg, ihr kennt sie genau,
ist eine moderne, vollschlanke Frau.
Sie hat sehr viele Vögelein!
Doch nicht im Kopf, o nein, o nein,
sondern in einem Käfig drinn.
Sie pflegt sie ganz nach ihrem Sinn.
Allmorgens wird da manikürt
und das Gefieder durchfrisirt.
Die Schnäbel und die Krällelein
müssen schön und sauber sein.
Mit Nagellack, wie sonst wohl nie,
wird rot lackiert das Federvieh.
Martha, die das selbst erfunden,
tut's als Reklame für die Kunden!

Fatale Verwechslung

Ernst Spar, nach seiner Staatsbürgerschaft betragt,
versicherte uns, er sei ganz gewiß ein Österreicher,
jetzt sogar ein Oberdorfer, aber niemals ein Schweizer.
Er habe doch nicht gespürt, daß die süße blonde und fabelhaft schmusende Puppe am Fasnatmontag im Grünen Baum ein Bub gewesen sei.

Der Kanzler ist
nicht Mehr-Wert

als sein Finanzminister
(den halben Ausrufpreis)

Profile unserer Zeit

Der Zufall hat hier Hand im Spiel,
denn beide Stammen vom Profil
und haben eins, ganz ohne Zweifel,
nur's Geld hat keins, das ist der Teufel!



Kunst und Wirtschaft

Eine völlig neue Art zur lukrativeren Aufführung klassischer Opern hat der hiesige Schloßbräuwirt erfunden. So hat er bei der Aufführung der Oper „Ein Maskenball“ v. Verdi im Schloßbräusaal dem Dornbirner Opernensemble vorgeschlagen, den Saal zu bewirtschaften. Da keine Einigung zustandekam, bewirtete er den Saal mit künstlerisch besonders wertvollen Sauerkraut-Gerichten. Man kann über die Geräuschkulisse aus dem Saal bei manchen Szenen denken wie man will; dem genauen Beobachter fällt jedoch auf, daß beim Schloßbräuwirt, der sonst nicht als besonders geldgierig bekannt ist, der Wirtschaftssinn weit mehr ausgebildet ist, als manche annehmen. Mit dem Sinn für Kunst schaut es jedoch dem Vernehmen nach eher düster aus.

Jahrgang 1911

In Obergurgl, wird gemurmelt,
wurde ziemlich gegurgelt.
Der Elisabeth Hafnergaß
wurden die Höschen naß.
Dann mußte sie laufen
um ein Trockenés zu kaufen,
was peinlich ihr war
im sechzigsten Jahr.
Das vergurgelte Höschen
kam ins trockene Döschen
als Souvenir für den Mann,
der's auswinden kann!

Jahrgang 1939

Es hat nach einer rauschenden Ballnacht
dem Walter und Reinhold das Herz gelacht.
Am nächsten Tag fuhren bei Sonnenschein
sie in den Bregenzerwald hinein
um auf Bergespisten droben
ihre hohe Schikunst zu erproben.
Doch vom Liften in der Bergeshöh
bekam der Reinhold das Magenweh. -
Und als der Walter dies gesehen,
konnt' auch er nicht widerstehen.
Gemeinsam brachen dann die beiden
beim Liften ihre Ballnachtfreuden.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Muß man sich als Dornbirner die Fassade von Nachfolgers Nachfolger in der Marktstraße so ohne weiteres gefallen lassen?
(Üben Sie christliche Nächstenliebe und versuchen Sie, das Künstlerische in der Fassade zu entdecken. Die Red.)

Sind die Politiker wirklich so dumm, wie ich sie einschätze?
(Es ist alles relativ. Geben Sie das Grübeln auf oder werden Sie auch Politiker. Die Red.)

Der Jahrgang 1933 versammelt sich am Aschermittwoch um 20.00 Uhr am Zentralfriedhof Dornbirn-Süd zur Ruhelegung der Veranstaltungen bis zum Jahre 2000.

BREGENZ MODERN - vorerst verhindert

Wie man in der „Betont-unabhängigen-Zeitung“ vom 9. 5. 1972 lesen konnte, setzt sich die freiheitliche Fraktion der Bregenzer Stadtvertretung für die Errichtung eines EROS-CENTERS in der Landeshauptstadt ein. Während man zuerst daran gedacht hatte, dieses Etablissement im Gemeinschaftswarenhause am Leutbühel zu installieren, weil dort noch unverkaufte Räumlichkeiten verfügbar waren, ist jetzt eher an das vieldiskutierte Mehrzweckhaus gedacht, dem derzeit noch ein echter Kern fehlt und das vom Bund und Land sowie privater Seite finanziert werden soll. Dadurch wäre auch den (nicht nur) in sexuellem Notstand befindlichen Bregenzern gedient, die sich derzeit unter beinahe unwürdigen Umständen der freien Liebe im Hafenviertel bedienen müssen. Allerdings, so wurde betont, sei zur Klärung der sehr komplizierten Rechtslage (und dies trotz des gelockerten § 144) eine Kontaktnahme mit den Angehörigen der Zuhälter- und Bienenbranche notwendig, um ähnliche Vorkommnisse, wie sie ein freiheitlicher Bregenzer in Wien erleiden mußte, von vorneherein zu verhindern. Dem Vernehmen nach sollen sich nicht nur SPÖ und ÖVP, sondern auch alle gegen die Verwirklichung des EROS-CENTER stellen, die das älteste Gewerbe der Welt lieber im Umherziehen ausüben.

Auch im Landhaus wäre man an einer baldigen und vorteilhaften (diskreten) Regelung des Hafenviertels interessiert (denn bekanntlich menschelt es auch im grauen Haus). Doch sei man auf Grund der Erfahrungen mit dem Bezügegesetz nicht mehr zu einer voreiligen Entscheidung bereit. Allerdings, so mutmaßt man im Volke, könnte auch die derzeitige Finanzlage des Landes, die ein momentanes Einsteigen ins Matratzengeschäft nicht erlaubt, schuld am Zögern im Landhaus sein. So muß Bregenz, sehr zum Leidwesen nicht nur der Bregenzer und liebeshungriger Vorarlberger, sondern auch der benachbarten Schweizer, vorerst auf eine fortschrittliche und saubere Lösung im Liebesmarkt verzichten und weiterhin auf einen baldigen Frühling hoffen, in dem erfahrungsgemäß Angebot und Nachfrage nach freien Gonokokkenmuttertschiffen und Luftmatratzen im Hafenviertel wieder steigen. Es darf, ja es muß in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß es Bregenz wirklich schwer hat Großstadt zu werden.

Liebe Vorarlberger Nachrichten

In der Bregenzer Kirchstraße sollte längst eine Einbahn errichtet werden. Gerade in der Gegend der Vorarlberger Nachrichten weiß man nie, wo man fahren soll, rechts oder links oder gar rückwärts. Irgendeine Lösung wird man wohl finden müssen. Wir wissen, daß dieser Ort (ner) noch recht rückständig ist. Die Monarchie ist jedoch längst vorüber. Etwas anderes zu behaupten wäre Käse. Ihr **hab's** zwar eine **Burg**, doch auch die ist zerfallen, das wissen wir schwarz auf rot. Drum schreibt bitte nicht ins Blaue hinein! Ganz anders haben es die NEUEN, die sich in letzter Zeit stur links halten. Dies ist zwar englisch, aber nicht unbedingt neu.

Der Grund

Endlich sind die Bregenzer auf den Grund gestoßen, der die Autobahnplanung ihres Bauernkrapfen so verzögert. Er gründe, so heißt es, seine Planung auf die Grundsätze seiner Dissertation, in der es heißt: „Zur Stabilität rostversteifter Rechteckplatten bei gleichmäßiger Schubbeanspruchung unter besonderer Berücksichtigung des mittigen Steifenkreuzes“ ... usw. In Bregenz prüft man nun, ob die Schwierigkeiten wegen der ungleichen Schubbeanspruchung, des zu starken Rostes in der Versteifung oder des außermittigen Kreuzes aufgetreten sind, um entweder den Schub durch die Regierung, die Entrostung mit rotem Mennige oder mit einem Tritt ins Kreuz durch die Stadtvertretung zu veranlassen.



Bildhübsche, arbeitswütige Sekretärin mit eigenem Haus und Wägelchen, temperamentvoll, mit Rasse und Charme, sucht passenden Partner, möglichst mit eigener Waschmaschine und akademischem Titel.

Wunder über Wunder

Wunder sind eigentlich sehr selten; auch wenn man daran glaubt. Am Tage X des vergangenen Jahres sollen im Bregenzer Bezirksgericht aber gleich mehrere Wunder geschehen sein. Die Gendarmen, die wie schon so oft dienstlich und gemessenen Schrittes, wie es die Dienstordnung befiehlt, die Treppe zum Verhandlungssaal hinaufstiegen, glaubten an ein Wunder, als sie auf dem Stiegenpodest einen nigelnagelneuen roten Teppich liegen sahen, weil das beim Bund nur sehr selten vorkommt. Als sie immer wieder ungläubig auf die wunderbare Erscheinung des roten Teppichs niederschauten, sahen sie einen Mann gemächlich die Stiege heraufschreiten, vor dem Teppich stehenbleiben, den Teppich zusammenrollen, ihn auf den Rücken nehmen und langsam von hinnen schleichen. Sie wunderten sich neuerdings, daß ein ganz neuer Teppich schon zur Reinigung abgeholt wurde. Als man den Gesetzeshütern nach der Verhandlung sagte, daß der Teppich nicht in die Reinigung gebracht, sondern von einem gerissenen Gauner entwendet worden sei, glaubten sie zwar nicht mehr an ein Wunder, waren aber vor Staunen nicht in der Lage, den Mann, dem sie zugeschaut hatten, zu beschreiben. Dies wunderte nun wieder diejenigen, die sich schon darüber gewundert hatten, daß in Frau Justitias eigenem Hause und vor den Augen Uniformierter sich einer so einfach einen Teppich unter den Nägel reißen kann. Man sieht also, daß auch heute noch Zeichen und Wunder geschehen. Ungläubiger, sei also nicht ungläubig, sondern gläubig.

Praxis-Eröffnung

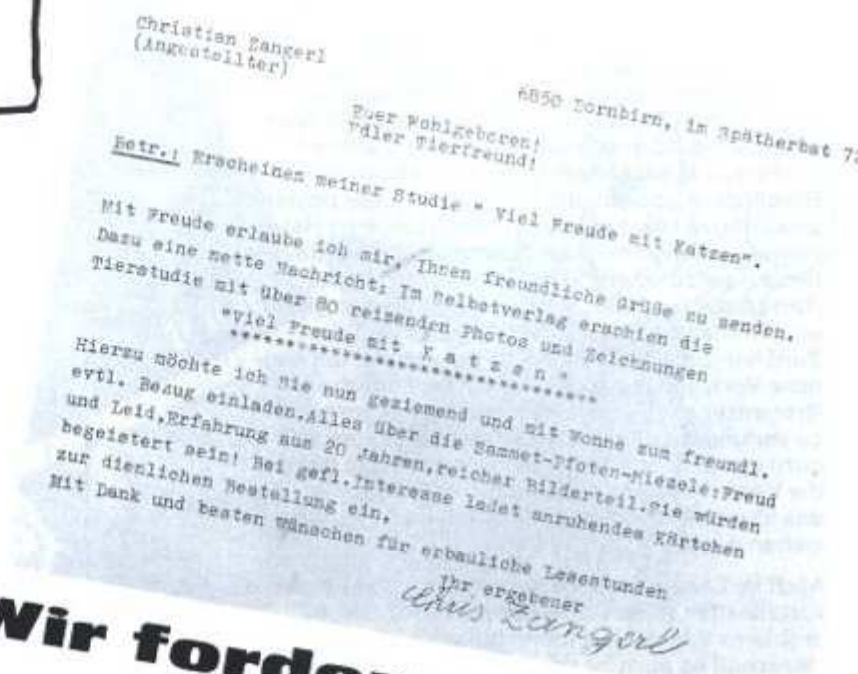
Akademisch-postalisch geprüfter Zahnarzt eröffnete am 24. 12. 1972 eine gutgehende Zahnstation zur Selbstbehandlung (im Schoren). Sein Werkzeug ist eine Kombizange. Für Blutungen ist er noch nicht eingerichtet. Die werden im Stadtsptal gestillt. Lenzi von der Kulmitzen.

Der dressierte Mann (frei nach Villar)

Wir wollen heute Euch berichten von Frau Hofers Bettgeschichten: Wenn Gebhard von dem Kirchenchor heimkommt, kommt es manchmal vor, daß seine Frau ist gar nicht nett und sich verkehrt hinlegt ins Bett. Der Arme küßt dann wehe, wehe, stets Frau Hofers große Zehe. Und fragt man, warum sie das mache, so sagt sie: das ist meine Sache. Von der VILLAR, da stammt der Satz: Die Frau hat bei dem Mann nicht Platz, Ich bin keine dressierte Frau, und was ich mach, weiß ich genau. Wenn Gebhard einen Affen hat, dann findet keine Liebe statt. Ich bin nur eine Frau, 'ne schwache; das Bett ist meine einzige Rache. Drum rat ich allen Frauen gut: Zur Rache habt ein bißchen Mut. In ein paar Jahren habt ihr dann sicher den dressierten Mann.

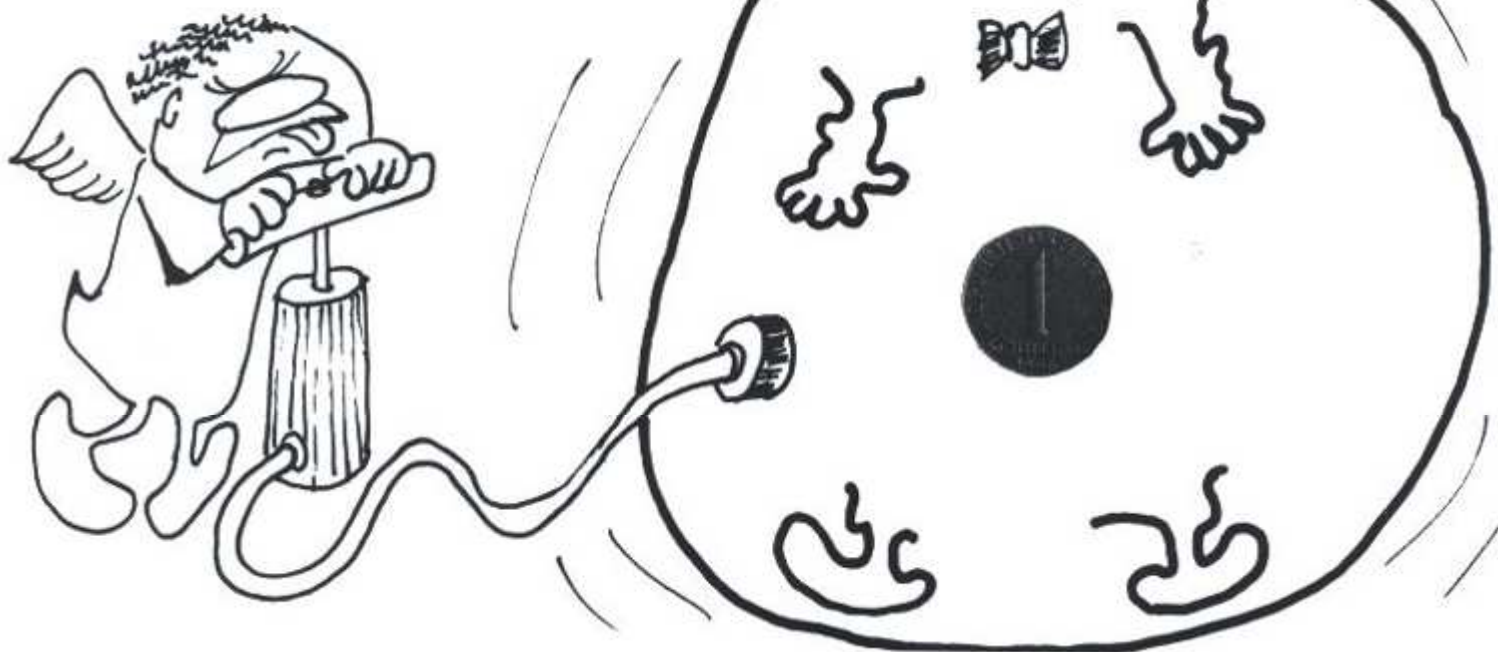
Die Reika Hatlerdorf meldet:

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan (24 Jahre)
Der Mohr kann gehen (3er)



Wir fordern: Die Einführung einer höflichen Behördensprache (siehe Musterbrief)

Unser Androsch ist
GROHS





Fest an einer Kette ist
ein kleiner Hund, ein süßes Biest.
Herr der Promenadenbiene
ist der Pepi Micheline.
Dieses Tier, mit einem Wort
hat gar jeglichen Komfort.
Zu Lu Lu holt es ein Page,
Wohnung ist Pepi's Garage.
Daß man nicht klagt das Tier, das nette
ist's an einer Eisenkette.
Doch ein Dieb, der gab schön acht,
schleicht sich in der dunklen Nacht
zur Garage, klagt das Tier,
morgens dann war nichts mehr hier.
Pepi, vom Verlust getroffen,
hat sich aber nicht besoffen.
Er dacht sich: „Das treue Tier
ist bestimmt bald wieder hier“.
Leider hat er sich geirrt,
machte Rechnung ohne Wirt,
was er fand nach ein paar Tagen,
war die Kette, nah dem Wagen.
Die Moral von dieser Sache:
Willst nicht, daß man dich verlache,
laß gegen Diebstahl - und mit Grund -
stets versichern deinen Hund.

Peinliche Verkennung der Situation

Wolfgang, der Medicus, saß auf dem Hochsitz auf der Schwende (wo soll ein Waidmann sonst sitzen?). Durch das Fernglas sah er, daß bei seinem Haus ein Laden und ein Fenster offenstanden. Nicht weit davon war ein junger Mann hinter einem Holzstoß verschwunden. Wolfgang rief: „Halt oder ich schieße!“ Da zog der junge Mann schnell seine Hose wieder hinauf (denn er hatte gerade auch schießen wollen) und wies sich bieder als Pauli W., Sohn eines Berufskollegen, aus.

Der sonderbare Versicherungs-Ritter

Ein Reiter namens Ritter hat ein edles Pferd, das im vergangenen Jahr Fieber gehabt haben soll. Um dieses zu messen, steckte er ihm ein Thermometer dort hinein, wo sonst etwas herausfällt. Dann sattelte er das Pferd um auszureiten. Erst als ihm in der Stadt alles auffällig nachschaute, wurde er gewahr, daß er das Thermometer immer noch dort hatte, wo normalerweise alles herausfällt, nur der Fiebermesser nicht.

Rettung am First

Von irgendwo, wer weiß es wohl,
kam die Nachricht an den Zoll,
„Böhler in Not“ klang in das Ohr
vom Herrn Zollfachoherinspektor,
„am First befindet sich, o Graus,
ein Mann der Sippe außer Haus,
schwer verletzt und angeschlagen“,
hörte der Herr Inspektor sagen.
Er verständigt die Rettung. Die eilen
hinauf den Firstweg, den steilen,
und finden den Böhler, weniger schwitzend,
fröhlich und munter am Tische sitzend.
Er hat weder Fieber noch andere Beulen,
nur wegen der Kosten kommt er zum Heulen.

Gasthaus zum Rucksack

In Haselstauden, an der Bahn,
das weiß in Dornbirn jedermann,
das schmucke Gasthaus „Rucksack“ steht
in das gar mancher gerne geht.
Zwei Birkenwiesler, brav und bieder
ließen sich als Wirtsleute nieder.
Ob im Gastraum, ob im Garten
meistens spielen beide Karten.
Nehmen ihn die Gäste aus,
ruft er gleich: „Das geht auf's Haus“.
In der Nacht zu später Stunde
sitzt oft noch ne kleine Runde.
Um die Gäste zu entzücken,
fährt er, Rucksack auf dem Rücken,
freihändig für's Publikum
per Fahrrad im Lokal herum.
Drum liebe Leut wollt ihr dies sehn,
müßt ihr ins Gasthaus „Rucksack“ gehn.



Wie Richard
der Klempner
die Verkehrstrummel
mitnahm.



Geschäftliches

Achtung Pferdebesitzer, die schon sprichwörtlich
langen Wartezeiten beim Beschlagen von Pferd
Mulis und Eseln wurden wesentlich verkürzt. Als
zusätzlichen Kundendienst werden die frischbe-
schlagenen Tiere von mir persönlich eingeritten
und auf die Haltbarkeit der Hufeisen geprüft.

Wartin MOHLGENANT
Nuf und Hagelschmied
Antere Hichmühle

Zur Beruhigung

Es war kein Hirsch, welcher die Baumrinden in
Richtung Werbenhof von den Bäumen gefressen
hat, sondern ein blaues Moped Marke Hammerer
Promill 2000. Zeugen melden sich bitte bei Ilse,
Rohrbachsiedlung.

Intelligenz - Test



Zählen Sie die Anzahl der „Hiesigen“ Personen auf dem Dornbirner Bahnhofplatz. Das Ergebnis nach der Anzahl der gefundenen Personen lesen Sie bitte unten ab.

Zahl der entdeckten Dornbirner	Ergebnis
Keinen	Sie sind ein nüchterer, eiskalter Surrealist
1-2	Sie sind ein guter Beobachter, aber Sie haben sich von Doppelgängern ein wenig täuschen lassen.
3-5	Sie sind ein Schnurrbart-Fan oder zählen Sie bitte noch einmal nach.
6-10	Schwärmerischer Patriot oder Traummannlein.
12-14	Sie leben noch im vorigen Jahrhundert

Berichtigung

Als guter Christ und Kapellenpfeifer von Salzmänn ging ich an einem Sonntag früh in die Messe ins Kloster. Ich hatte einen Rucksack mit Proviant und Schnaps dabei, weil ich nachher einen Ausflug in meine geliebte Bergwelt machte. Da ich auch in den Füßen etwas müde bin, habe ich mich mit dem Schnürler ein wenig an der Wand angelehnt. Da kam auf einmal ein Pater aus dem Beichtstuhl und sagte zu mir: „Stellen sie doch ihren Radio ab, wir haben hier eine heilige Messe und keine Tanzunterhaltung“. Zuerst habe ich mich selbst gewundert, woher diese lustige Musik kam, aber dann ist mir eingefallen, daß durch das anlehnen mein Kofferradio im Rucksack eingeschaltet wurde. So war es und nicht anders. Wehe wenn mir einer etwas anderes behaupten wollte.

In ergebener Freundschaft

Euer Josef von Engelhard

Fernfahrschule Zweirad

Auf Grund meiner nun schon mehrjährigen Fahrpraxis als Berufsfahrer auf schwermotorigen Selbsttretern auf Straßen, Gassen und selbst Terrassen erteile ich kostenlosen Fernfahr-unterricht. Lei-Lei-Fritz von der Amtspost. (NS: Fahrrad kann nicht beige stellt werden. Das braucht der Amtsvorstand)

Hauptsache - es funktioniert

Hans Peter kauft sich einen Wagen und studiert ihn in der ersten Freude innen und außen. Besonders gut gefällt ihm die Ausstattung des Armaturenbrettes. Besonders der Zigarettenanzünder hat es ihm angetan. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn als er ihn auf seiner Hand auf seine Funktion prüfte, blieb er daran kleben. Wenn Färbers Schreinermeister auch wegen der Brandblase ins Schwitzen kam, war ihm die Freude über das Funktionieren dieses bedeutsamen Zubehörs nicht zu nehmen. Jeder freut sich über etwas anderes. Glücklich ist der, der sich auch an kleinen Dingen freuen kann.

Die Erfinder sind mitten unter uns

Wenn man so wenig von großen Erfindungen hört, sind allein die Massenmedien schuld. Oft werden große Erfindungen mißachtet. Erst nach dem Tode kommen die genialen Geister zu Ruhm und Ansehen. Unser neutrales Blatt ist aber bemüht, nach dem Grundsatz „Ehre wem Ehre gebührt“ große Erfindungen und die noch unbekannteren Erfinder in größeren Kreisen bekannt zu machen. Da wäre einmal der Gebhard vom Löwen in der Riedgasse zu erwähnen, der eine der modernsten Schneesverbrennungsanlagen konstruiert, wie sie in Europa wohl einmalig ist. Die Handhabung und die Vorgangsweise sind kinderleicht: In einem großen gasgeheizten Ofen wird der Schnee zu Wasser geschmolzen. Wenn man lange genug heizt, verdunstet das Wasser auch noch. Also gibt es absolut keine Schneeprobleme mehr. Besonders bewährt hat sich seine Anlage in den letzten beiden Wintern.

Die andere berühmte Erfindung wurde in der Niederbahn im Hatlerdorf gemacht. Dort hatte ein Oberfachlehrer mit der Mäuseplage sehr ernste Probleme. Durch ausgedehntes und intensives Studium dieser Materie gelang es ihm, mit Hilfe des Staubsaugers diesem Übelstand Herr zu werden. Er hatte das Prinzip von den Hunden abgeschaut, die auch den Mäusen die Luft absaugen. Er hatte im Saugschlauch ein Mäuseabfangnetz eingebaut, damit die Maus nicht im Sack ersticken muß. Seine Fangergebnisse waren leider nicht im Verhältnis zum Aufwand an Arbeit und Materialkosten. Der Erfinder selbst ist trotzdem zuversichtlich und meint, wenn man eine Hundenase hätte, wüßte man, in welchen Löchern diese Viecher hocken. Bisher wurde schon eine Maus gefangen und auch getötet.

pat. angemeldet

Bekanntmachung

Die Bevölkerung von Dornbirn wird gebeten, am Aschermittwoch, die ihr zustehende Staub- und Schmutzzulage in der Stadtkasse abzuholen, die sich die Stadt wegen der nicht notwendigen Schneeräumung und der unterlassenen Straßenreinigung erspart hat.

Schloßgässler-Trabrennbahn

Es fühlt ein Mensch auf dieser Erde mit Stolz sein Glück auf seinem Pferde. Er schenkt dem Gaul die beste Pflege sowie 'nen Stall und ein Gehege. Verwalters Franz, auch er nennt sein 'nen Trabrennplatz, wenn auch ganz klein. Zwei Meter breit, sechs Meter lang - da braucht's ein Pferd mit Rückwärtsgang.

Hallo Taxi!

Suche nurmehr Fahrgäste mit Führerschein, da ich die blöde Gewohnheit habe, immer in den Fond des Wagens einzusteigen. Außerdem suche ich Haustür- und Wagenschlüssel immer in der Tasche, obwohl ich genau weiß, daß sie sonst nirgends sein können. Auskunft bei „Belinda oder Luziano“.

S.O.S.

Suche dringend gut erhaltenen Kompaß, damit ich nicht mehr stundenlang auf dem Bodensee herumsuchen muß, bis ich den Hafen von Hard wiederfinde. Videwi Haselstaudenfischer.



Wächers Junior ladt i

Dar jung Wächsar heat ganz groß a Fäscht gio,
ar heat dabey nid vil Maläscht ghio.
Ar ladt alle i,
Silveschter muoß si.

Ar heat nämle im Keallar no Rescht ghio.
Am Igang ganz ohne Schinioro
tuot Marte sibzg Schilling kassioro.

Bringt uona ir Täscho
no sealbor a Fläscho,
dann tuot ar do Pris reduziro.

Und d'Lüt tuond se jetzt richtig mäschto,
wil d'Roßmexarwürscht siond dno beschto.
Und am zwölfe wird gschosso,
do ischt do Sekt gflosso,
dear mitbrochte Sekt vo do Gäschtö.

Es ist nicht wahr,

daß ich mit meinem neuen Autominimax den Wagen und die Obstbäume in der nächsten Umgebung absichtlich besprüht habe. Das Teufelsding ging von alleine los.

Franz Gehrler, Mäserweg.

NS: Daß ich an Allerheiligen in den Halbschuhen meiner Gattin einen Gräberbesuch absolvierte, entspricht jedoch der Wahrheit. Der Obige.

Sinnsprüche

Von der Nase in den Mund,
das schmeckt gut und ist gesund.
(Stubenfrau, Gasse zur Sonne)

Wer andern in der Nase bohrt,
ist selbst ein Schwein.
(die Obige)



Bruno Kreisky: DER KAMPF MIT DEM DRACHEN
(Kunsthistorisches Museum, Wien)